

his temptationibus cotidie conor resistere: Die Rolle der gratia in Augustins Reflexionen über Ernährung (Confessiones 10.31.43-47)

<p><i>Conf.</i> 1.1.1. Da mihi, domine, scire et intellegere, utrum sit prius invocare te an laudare te et scire te prius sit an invocare te.</p>	<p>Gib mir, Herr, dass ich weiß und einsehe, was das erste ist – dich anflehen oder dich loben, dich kennen oder dich anrufen.</p>
<p>10.30.41. iubes certe ut contineam a concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum et ambitione saeculi. [Dreiteilung nach 1 Joh 2:16]</p>	<p>Gewiss befiehst du mir, dass ich mich enthalte von Fleischeslust, Augenlust und Hoffahrt dieser Welt.</p>
<p>10.29.40. continentiam iubes: da quod iubes et iube quod vis. (vgl. auch 10.31.45.)</p>	<p>Enthaltensamkeit befiehst du: Gib, was du befiehst und befiehl, was du willst.</p>
<p>10.31.43. est alia malitia diei, quae utinam sufficiat ei. reficimus enim cotidianas ruinas corporis edendo et bibendo, priusquam escas et ventrem destruas, cum occideris indigentiam satietate mirifica et corruptibile hoc indueris incorruptione sempiterna. nunc autem suavis est mihi necessitas, et adversus istam suavitatem pugno, ne capiar, et cotidianum bellum gero in ieiuniis, saepius in servitatem redigens corpus meum, et dolores mei voluptate pelluntur. nam fames et sitis quidam dolores sunt, urunt et sicut febris necant, nisi alimentorum medicina succurrat. quae quoniam praesto est ex consolatione munerum tuorum, in quibus nostrae infirmitati terra et aqua et caelum serviunt, calamitas deliciae vocantur.</p>	<p>Es gibt noch ein anderes tägliches Übel. Ach, wäre es nur das einzige! Durch Essen und Trinken stellen wir den täglichen Verfall des Körpers wieder her, bis du Magen und Speisen zerstört, wenn du das Bedürfnis töten wirst durch wundersame Sättigung und diesen vergänglichen Körper bekleiden wirst mit ewiger Unvergänglichkeit. Noch aber ist mir die Notwendigkeit süß, und ich bekämpfe diese Süßigkeit, damit ich nicht durch sie erfasst werde. Und ich führe einen täglichen Krieg und zwingt meinen Körper durch häufiges Fasten in Knechtschaft zurück. Aber meine Schmerzen werden durch Wollust niedergekämpft. Denn Hunger und Durst sind gleichsam Schmerzen, sie brennen und töten wie Fieber, wenn nicht die Arznei der Nahrungsmittel kommt. Diese gibt es dank der Fürsorge deiner Gaben, mit denen Erde, Wasser und Himmel unserer Schwäche dienen. Deshalb nennen die Menschen dieses Unglück einen Genuss.</p>
<p>10.31.44 hoc me docuisti, ut quemadmodum medicamenta sic alimenta sumpturus accedam. sed dum ad quietem satietatis ex indigentiae molestia transeo, in ipso transitu mihi insidiatur laqueus concupiscentiae. ipse enim transitus voluptas est, et non est alius, qua transeatur quo transire cogit necessitas. et cum salus sit causa edendi ac bibendi, adiungit se tamquam pedisequa periculosa iucunditas</p>	<p>Du hast mich gelehrt, ich solle Speisen einnehmen wie Arzneien. Doch während beim Essen aus lästigem Bedürfnis ruhige Sättigkeit entsteht, lauert auf mich, in eben diesem Übergang, die Schlinge der Begierde. Denn dieser Übergang ist selbst Wollust, und da gibt es keinen anderen Übergang als den, zu dem uns die Not zwingt. Auch wenn wir um der Gesundheit willen essen und trinken, mischt sich als gefährlicher Begleiter das</p>

<p>et plerumque praeire conatur, ut eius causa fiat quod salutis causa me facere vel dico vel volo. nec idem modus utriusque est: nam quod saluti satis est, delectationi parum est, et saepe incertum fit utrum adhuc necessaria corporis cura subsidium petat an voluptaria cupiditatis fallacia ministerium suppetat. ad hoc incertum hilaescit infelix anima et in eo praeparat excusationis patrociniū, gaudens non apparere quid satis sit moderationi valetudinis, ut obtentu salutis obumbret negotium voluptatis. his temptationibus cotidie conor resistere, et invoco dexteram tuam, et ad te refero aestus meos, quia consilium mihi de hac re nondum stat.</p>	<p>Vergnügen ein. Oft will es die Führung übernehmen, damit um seinetwillen geschehe, was ich um der Gesundheit willen zu tun behaupte oder tatsächlich will. Diese zwei haben nicht dasselbe Maß: Was der Gesundheit ausreicht, ist dem Vergnügen zu wenig. Oft bleibt unklar, ob mich die notwendige Sorge für den Leib motiviert, ihn zu stärken oder ob ich in wollüstiger Täuschung Begierden bediene. An dieser Ungewissheit erheitert sich die unselige Seele, bereitet bequeme Ausreden und freut sich, dass nicht offensichtlich ist, was ausreicht für die Bewahrung der Gesundheit; so dass sie mit dem Vorwand der Gesundheit das Geschäft der Wollust verschleiert. Diesen Verlockungen suche ich jeden Tag zu widerstehen. Ich bitte deinen Arm um Hilfe und berichte dir von meinem Schwanken, denn eine feste Richtschnur hierbei habe ich noch nicht gefunden.</p>
<p>10.31.46. docuisti me, pater bone, omnia munda mundis, sed malum esse homini qui per offensionem manducat; et omnem creaturam tuam bonam esse nihilque abiciendum quod cum gratiarum actione percipitur; et quia esca nos non commendat deo, et ut nemo nos iudicet in cibo aut in potu; et ut qui manducat non manducantem non spernat, et qui non manducat manducantem non iudicet. didici haec: gratias tibi, laudes tibi, deo meo, magistro meo, pulsatori aurium mearum, inlustratori cordis mei. eripe ab omni temptatione.</p>	<p>Guter Vater, du hast mich gelehrt: <i>Den Reinen ist alles rein</i> (Tit 1:15), aber schlecht sei es, <i>wenn ein Mensch durch Essen Anstoß erregt</i> (Röm 14:20). Ferner: <i>Jede Kreatur ist gut, und nichts ist zu verachten, das mit Danksagung empfangen wird.</i> (1 Tim 4:4) Weiter: <i>Nicht die Speise ist es, die uns Gott angenehm macht. Niemand soll uns also beurteilen nach Speise und Trank, und der, der isst, soll den nicht verachten, der nicht isst. Wer nicht isst, soll den nicht verachten, der isst.</i> (1 Kor 8:8). Das habe ich gelernt, Dank sei dir, Lob sei dir, meinem Gott und meinem Lehrer, denn du hast meine Ohren geöffnet und mein Herz erleuchtet. Entreiß mich jeder Versuchung.</p>
<p>10.31.47. in his ergo temptationibus positus certo cotidie adversus concupiscentiam manducandi et bibendi. non enim est quod semel praecidere et ulterius non attingere decernam, sicut de concubitu potui. itaque freni gutturis temperata relaxatione et constrictione tenendi sunt. et quis est, domine, qui non rapiatur aliquantum extra metas necessitatis? quisquis est, magnus</p>	<p>Inmitten solcher Versuchungen kämpfe ich täglich gegen die Gier des Essens und Trinkens. Denn das ist nichts, was ich ein für allemal ablegen und durch Beschluss meiden kann, wie ich es beim Beischlaf konnte. Deshalb muss man die Zügel des Gaumens führen mit einer Mischung aus maßvoller Lockerheit und Strenge. Aber wer, Herr, wird nicht einmal ein wenig über das Maß des</p>

est, magnificet nomen tuum. ego autem non sum, quia peccator homo sum, sed et ego magnifico nomen tuum [...]	Notwendigen hinweggerissen? Wer immer dies erreicht, er lobpreise deinen Namen. Ich gehöre nicht zu ihnen, denn ich bin ein sündiger Mensch. Aber auch ich preise deinen Namen.
10.6.8. „...et ubi sapit quod non minuit edacitas...“	„[in der Wahrnehmung des inneren Menschen] schmeckt etwas, das die Gefräßigkeit nicht vernichtet“
10.43.70. non calumnientur mihi superbi, quoniam cogito pretium meum, et manduco et bibo et erogo et pauper cupio saturari ex eo inter illos qui edunt et saturantur. et laudant dominum qui requirunt eum.	Die Stolzen sollen aufhören, mich zu schmähen, denn ich kenne den Preis, der für mich bezahlt wurde. Ich lebe von ihm, ich esse und trinke ihn; ich teile an andere aus. Ich bin arm und verlange danach, von ihm gesättigt zu werden in der Gemeinschaft derer, die ihn essen und gesättigt werden. Und es loben den Herrn, die ihn suchen.

Textgrundlage: O'Donnell, James J. (1992): *Augustine: Confessions, a text and commentary*. Oxford: OUP.

Übersetzung: Aelius Augustinus (2009): *Confessiones/Bekenntnisse. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt, herausgegeben und kommentiert von Kurt Flasch und Burkhard Mojsisch. Mit einer Einleitung von Kurt Flasch*. Stuttgart: Reclam. [Übersetzungen teils von mir modifiziert]